

Schandaу den 4 Mai 82.

~~Brandenburg~~
Lingy. d. 5. Mai 82, Nr.
in. d. Post.
Brandenb. Hofbrief n. 6. Mai 82
Nr. in. d. Post (1007.)

Lieber und hochverehrter Herr Geheimrath.

Ihren Brief aus Ihrer Vaterstadt soll
Ihnen zunächst schöne Grüße von Schandaу
bringen. Sie haben sich einen besonders
hübschen Geburtsort gewählt. Man kann
sich keinen freundlicheren Erdewinkel
denken! Sie ^{haben} vielleicht schon gehört, daß
ich für diesen Sommer Urlaub genommen.
Ich mußte von Leipzig fort u. in bessere
Luft, denn es hat sich auch in meiner
linnen Hand eine Schwäche gezeigt, und
wie das mich ängstlich bracht? Ich kann
kaum zu sagen: Seit 8 Tagen sitz' ich
hier mit meiner Frau! und es fehlt uns
nicht an der Ruhe, die der Arzt für
mich wünscht. Wir sind in a Forsthaus
die ersten bleibenden Gäste (an Papier,
den fehlt es nicht) und ich fange auch
schon an, mich etwas besser zu fühlen.
Das Laufen in freier Luft unter lauter
Maigrün ist doch etwas Schönes! Bis

zum

9^{te} wollen wir hier bleiben; dann
kehr' ich nach Leipzig zurück, weil
meine Frau um des Kleinen willen nicht
länger fortbleiben kann und ich ohne
sie ja nicht sein kann. Es ist nicht
leicht bei dieser Gebundenheit den
Kopf oben zu behalten. Es hat mich
oben niemand (wie Sie) durch die
Heuerocklinge gezogen. Ich werde
hier einen schaudauer Strick kaufen,
ihn zusammenknicken und meine
Dungen durch den knüpften Ring
wickeln lassen. Wenn denen das
so gut thut wie Ihnen das umkehr-
te Experiment so will ich zusie-
den sein, - ja ich wär's schon mit
weniger köstlichem Gedeihen und
Ausdauern der Buben.

Ich schreibe Ihnen besonders wegen
Spitta, nun denn ich heute einen
Brief bekam. Der Teufel hole die-
sen ägyptischen nationalen Schwin-
del u. diesen muslimischen Fana-
tismus! Der orthodoxe Scheich, den
sie an Spitta's Stelle gesetzt haben,

wird

wird ein schönes Kerlchen sein!
Ich weiß, daß Sie von unserem
Freund alles Nähere wissen und
möchte Ihnen nun sagen was ich
gleich heute für ihn gekau habe.
Vallers' Stelle in Gießen ist noch
unbesetzt. Da hab' ich sofort Har-
nan u. den Curator der Univer-
ität Joh. R. Wastherstein, den
ich kenne, auf Spilla aufmerksam
gemacht. Wenn Sie noch bei Stade
in gutes Wort einlegen wollen so
müßte vielleicht etwas für den Ex-
Bibliothekar gefunden!

Läßt sich nicht, wenn die Gießener
Angeleglichkeit ohnedert, an Lath's
Extraordinariat für ihn denken?

Wo unterbringen müssen wir den
prächtigen, tüchtigen Menschen,
das steht fest! Was ich für ihn thun
kann, das soll sicher geschehen.
Am 9. oder 10. bin ich, wie ge-
sagt, wieder in Leipzig.

In Eruer und aufrichtiger Verehr-
nung ganz der Ihre

J. J. Meyer